

Kinderschutzbund-Geschäftsführer Edwin Thöne hat Ärger in der Hauptstadt

## Beinhardter Mietstreit in Berlin

**Unna/Berlin.** Seit 1998 ist Edwin Thöne, Geschäftsführer des Kinderschutzbundes, stiller Gesellschafter einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Ihr gehört ein Haus in Berlin-Friedrichshain. Und seit ein paar Jahren hat Thöne Ärger mit einem Teil seiner Mieter. Thöne und Miteigentümer Suibert Beulker kündigen den

Mietern im Frühjahr fristlos. „Ich habe immer wieder versucht, zu vermitteln“, sagt Thöne. Aber es habe alles nichts gebracht. „Jetzt muss die Sache vor den Gerichten entschieden werden. Mittlerweile hat sich das Berliner Landgericht mit dem Fall befasst. Dort bekamen in der zweiten Instanz die Hausei-

gentümer erneut Recht. Die Mieter, die in einer offenen Wohnform leben, fühlen sich von Suibert Beulker nahezu verfolgt, wie sie schreiben.

Was Thöne am meisten ärgert, ist, dass ständig seine Funktion als Geschäftsführer des Kinderschutzbundes auftauche. „Ich bin in der Sache als Privatmann verwickelt. Der Kinderschutzbund hat mit den Mietstreitigkeiten gar nichts zu tun.“

„Der Kinderschutzbund Unna weist alle Vorwürfe zurück, die ihn in Verbindung mit den Mietstreitigkeiten der Bewohner der Liebigstraße 14 in Berlin und den Vermietern bringen“, heißt es in einem Schreiben der Organisation. Seit Juli werde von Seiten der Mieter ein enormer Druck auf Edwin Thöne als auch auf den Verband mit unlauteren und zum Teil kriminellen Methoden ausgeübt, heißt es im Schreiben. jens



Hat Riesenärger mit den Mietern seines Hauses in Berlin: Edwin Thöne, Geschäftsführer des Kinderschutzbundes Unna.